

## ■ 47,1 Stunden in der Praxis

Der deutsche Durchschnittszahnarzt ist 48,4 Jahre alt und hat sechs Jahre lang Zahnmedizin studiert. Das geht aus dem Statistischen Jahrbuch 2015/2016 der Bundeszahnärztekammer und dem Jahrbuch 2016 der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung hervor. Pro Jahr legt ein Zahnarzt in Deutschland rund 570 Füllungen, füllt 77 Wurzelkanäle und extrahiert 142 Zähne. Er kommt auf eine Wochenarbeitszeit von 47,1 Stunden. In dieser Zeit behandelt er 34,3 Stunden seine Patienten und muss sich 8,2 Stunden um Verwaltungsaufgaben kümmern. Im Durchschnitt beschäftigt ein deutscher Zahnarzt 4,5 Mitarbeiter, darunter Zahnmedizinische Fachangestellte, Auszubildende, andere Zahnärzte, Zahn-techniker, Reinigungspersonal und Dienstleister.

tas/Quelle: zm online

## ■ GKV-Reserven steigen

Nach den vorläufigen Finanzergebnissen des Jahres 2016 haben die gesetzlichen Krankenkassen einen Überschuss von rund 1,38 Milliarden Euro erzielt. Damit steigen die Finanzreserven auf mehr als 15,9 Milliarden Euro. Zum Ende des vergangenen Jahres betrug die Gesamtreserve von Krankenkassen und Gesundheitsfonds 25 Milliarden Euro. Einnahmen in Höhe von rund 224,15 Milliarden Euro standen Ausgaben von rund 222,77 Milliarden Euro gegenüber. Pro Versichertem verzeichnete das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) einen Ausgabenanstieg von 3,3 Prozent. Nach Angaben des Ministeriums ist dies der niedrigste Zuwachs seit 2012. Für die zahnärztliche Behandlung gaben die Krankenkassen 3,1 Prozent mehr aus, beim Zahnersatz gab es sogar einen Rückgang von 1,3 Prozent pro Patient.

tas/Quelle: BMG

## ■ Hohe Summe für Begabte

Mit bis zu 102.000 Euro unterstützt die Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung (SBB) in diesem Jahr Aufstiegsfortbildungen von Zahnmedizinischen Fachangestellten (ZFA) in Bayern. Diese Summe wurde im Fördervertrag zwischen der Stiftung und der Bayerischen Landes Zahnärztekammer schriftlich fixiert. Die Referentin Zahnärztliches Personal der BLZK, Dr. Silvia Morneburg, bewertet das Förderprogramm des Bundesministeriums für Bildung und

Forschung positiv: „Das Weiterbildungsstipendium ist für viele ZFA ein finanzielles Sprungbrett, um sich in ihrem Beruf fortzubilden.“ Für die Aufnahme zum 1. Januar 2018 können sich ZFA bis 31. Oktober 2017 bewerben. Das ZFA-Prüfungszeugnis muss mindestens 87 Punkte ausweisen und der/die Bewerber/-in darf am Tag der Aufnahme das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Interessenten können das Bewerbungsformular unter Angabe ihrer Postanschrift bei der BLZK anfordern. Nähere Informationen gibt es auf der Website der BLZK:

[www.blzk.de/blzk/site.nsf/id/li\\_webbakejn2.html](http://www.blzk.de/blzk/site.nsf/id/li_webbakejn2.html)

tas

## ■ Masterplan weiter in der Schwebe

Die Kultusministerkonferenz hat die Entscheidung über den „Masterplan Medizinstudium 2020“ wegen der weiterhin unklaren Finanzierung vertagt. Zuvor hatte Baden-Württembergs Wissenschaftsministerin Theresia Bauer angekündigt, dem Papier nicht zuzustimmen. Daraufhin wurde der Tagesordnungspunkt gestrichen. Zuerst soll nun ein Finanzierungskonzept erstellt werden.

tas/Quelle: Deutsche Hochschulmedizin

## ■ Weißmacher-Zahncremes fallen durch

Hinter sogenannten Weißmacher-Zahncremes steckt offenbar reines Marketing. Das behauptet zumindest die belgische Verbraucherschutzorganisation Test-Achats und belegt ihre These mit Studienergebnissen an 600 Freiwilligen. Die Teilnehmer hatten einen Monat lang insgesamt 18 Pasten getestet – ohne messbaren Erfolg. Ein Zahnarzt bewertete dazu die Farbe der Zähne vor und nach dem Test auf der Grundlage einer Skala von 16 Tonabstufungen. Das Ergebnis: 17 von 18 Weißmacher-Zahncremes führten zu keiner signifikanten Veränderung der Zahnfarbe. Lediglich eine Zahnpasta erzeugte im Test einen Unterschied von einem oder zwei Farben bei einem Drittel der Teilnehmer. Vor dem Hintergrund des Testergebnisses kritisiert die Verbraucherschutzorganisation die höheren Preise für Weißmacher-Zahnpasten. Ohne Zusatznutzen gebe es keine Rechtfertigung für die zum Teil deutliche Preisdifferenz zu normalen Zahncremes. Der Verbraucher zahle stattdessen „extra für ein reines Marketing“, so die Organisation auf ihrer Website.

tas/Quelle: Test-Achats